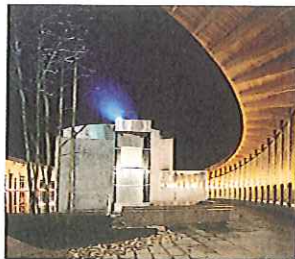



Pilgram Preis 2010



Bauen mit Naturstein:
energieeffizient und
nachhaltig

Die Dokumentation

  Bauen mit Naturstein:
energieeffizient und nachhaltig

Inhalt der Dokumentation

Alle von der Jury ausgewählten Arbeiten werden in dieser Dokumentation in Bild und Text vorgestellt. Die Reihenfolge innerhalb der Auszeichnungsgruppen stellt auch eine Wertung der Jury dar.

Ein Verzeichnis aller eingereichten Wettbewerbsarbeiten schließt sich an.

Die Vereinigung Österreichischer Natursteinwerke behält sich vor, die Projektbeschreibungen der einzelnen Teilnehmer bei Bedarf zu kürzen und die geeigneten Abbildungen auszuwählen.

Jury

Prof. Arch. DI Maria Auböck, Wien
Bundeskammer der Architekten und
Ingenieurkonsulenten

Prof. Arch. DI Friedrich Kurrent, Wien
Bundeskammer der Architekten und
Ingenieurkonsulenten

Arch. Mag. arch. Walter Stelzhammer, Wien
Vorsitzender der Bundessektion Architekten
der Bundeskammer der Architekten und
Ingenieurkonsulenten

Dr. Anton Helbich-Poschacher, St. Georgen
Vorsitzender der Vereinigung Österreichischer
Natursteinwerke

Ing. Norbert Kienesberger, Grieskirchen
Vereinigung Österreichischer Natursteinwerke

Der Pilgram Preis 2010: Architektur und Naturstein

Im zweijährigen Rhythmus lobt die Vereinigung Österreichischer Natursteinwerke (VÖN), Linz, in Zusammenarbeit mit der Bundeskammer und den Länderkammern der Architekten und Ingenieurkonsulenten, Wien, den Wettbewerb Pilgram-Preis »Bauen mit Naturstein« aus.

Der Pilgram-Preis 2010 wird für herausragende Bauten, Platz- und Freiraumgestaltungen ausgeschrieben, bei denen eine beispielhafte innovative, gestalterische und technisch-konstruktive Anwendung von Naturstein im Mittelpunkt steht. Der Preis stellt Naturstein als einen Baustoff in den Vordergrund, der durch die individuelle Behandlung von Details und Oberflächen wie kaum ein anderer auch bei kleineren Projekten zur Gestaltung des öffentlichen Raums beiträgt und vorbildlich hinsichtlich der Rücksichtnahme auf Umwelt, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz ist.

Der Wettbewerb zeichnet anspruchsvolle Baukonzepte aus, die beispielhaft für eine hohe architektonische Qualität, eine energetische Optimierung und eine wirtschaftliche Konstruktion stehen. Gewürdigt werden herausragende Planungsleistungen, die ästhetisch anspruchsvolle, innovative und ökologische Lösungen aufweisen. Prämiert wird die vorbildliche Gestaltung und technisch zeitgemäße Konstruktion von Projekten im In- und Ausland unter maßgeblicher Verwendung von Naturstein aus österreichischer Fertigung, ausgeführt von Naturstein-Fachbetrieben.

Teilnahmeberechtigt waren österreichische Architektinnen und Architekten, Ingenieurkonsulentinnen und Ingenieurkonsulenten für Landschaftsplanung und Landschaftspflege und Ingenieurkonsulentinnen und Ingenieurkonsulenten für Innenarchitektur, die geistige Urheber und Planverfasser von im In- und Ausland fertig gestellten Bauwerken sind.



Dr. Anton Helbich-Poschacher
Vorsitzender Vereinigung
Österreichischer Natursteinwerke, Linz

Neben den beiden mit jeweils 6 000 Euro dotierten Preisen 2010 wurden fünf Lobende Erwähnungen verliehen. Diese sieben Arbeiten werden in der vorliegenden Dokumentation präsentiert.

Mit den 21 eingereichten Arbeiten wird eindrucksvoll nachgewiesen, dass mit Naturstein der zeitgemäße Anspruch im Baugeschehen, der sowohl auf Ästhetik und Lebensqualität als auch auf Dauerhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit des Materials abzielt, in geeigneter Weise erfüllt wird. Voraussetzung dafür ist die Partnerschaft zwischen der Kreativität der Architekten und der Leistungsfähigkeit der Naturstein-Fachbetriebe. Deren Wissen und deren technische Ausstattung ermöglichen den fachgerechten Einsatz von Naturstein.

Mit der Ortskerngestaltung in Maria Saal von nonconform architektur vor Ort und der Katholischen Pfarrkirche in Gallspach von der Arbeitsgemeinschaft Ernst Beneder und Anja Fischer zeichnete die Jury zwei Projekte aus, die diesem Qualitätsanspruch gerecht werden. Zugleich verdeutlichen die zwei prämierten Bauwerke die Bandbreite des Einsatzes von Naturstein – von der sensiblen Gestaltung des Außenraums bis hin zu einem Stadtraum prägenden Neubau.

Beide Projekte zeugen von einem Verständnis von Material, Proportionen und räumlicher Wirkung und belegen damit, wie Naturstein in der Architektur mehr als nur eine dekorative Rolle einnimmt.

Mit dem Wunsch, dass der Pilgram Preis weiterhin einen positiven Beitrag zur Förderung der Baukultur und der Qualität des Bauens mit Naturstein zu leisten vermag, empfehlen wir diese Dokumentation dem Interesse der Fachwelt und der Öffentlichkeit.



Arch. Mag. arch. Walter Stelzhammer, Vorsitzender
der Bundessektion Architekten der Bundeskammer
der Architekten und Ingenieurkonsulenten, Wien



Ortskerngestaltung in Maria Saal, Kärnten

Projektbeschreibung:

Die knapp 2000-jährige Geschichte der Marktgemeinde Maria Saal nimmt ihren Anfang in der Römerzeit, als an dieser Stelle Virunum, die Hauptstadt der römischen Provinz Noricum gelegen hatte. Mitte des achten Jahrhunderts wurde hier eine Marienkirche errichtet, und Maria Saal avancierte zum Zentrum der salzburgerischen Mission in Kärnten. Der Herzogstuhl, ein Doppelthron für Pfalzgraf und Herzog, der sich aus den Resten der Römerstadt zusammensetzt, wurde im 9. Jahrhundert hier errichtet und für die kirchliche Zeremonie bei der Einsetzung der Herzöge genutzt. Im 15. Jahrhundert wurde anstelle der Marienkirche der Dom erbaut, der in der Zeit der Türkeneinfälle Schutz bot. Die Bedeutung der Marktgemeinde in der jüngeren Zeit liegt auf kultureller Ebene: Der Komponist Ger-

hard Lampersberg ließ sich in den 1950er Jahren in Maria Saal nieder und lud in den folgenden Jahrzehnten Künstler wie H. C. Artmann, Thomas Bernhard oder Peter Turrini in den sogenannten »Tonhof«, der damit zu einem wichtigen Treffpunkt der Kulturszene wurde. Heute ist Maria Saal Schauplatz des jährlich stattfindenden Bildhauersymposiums.

Kulturschichten

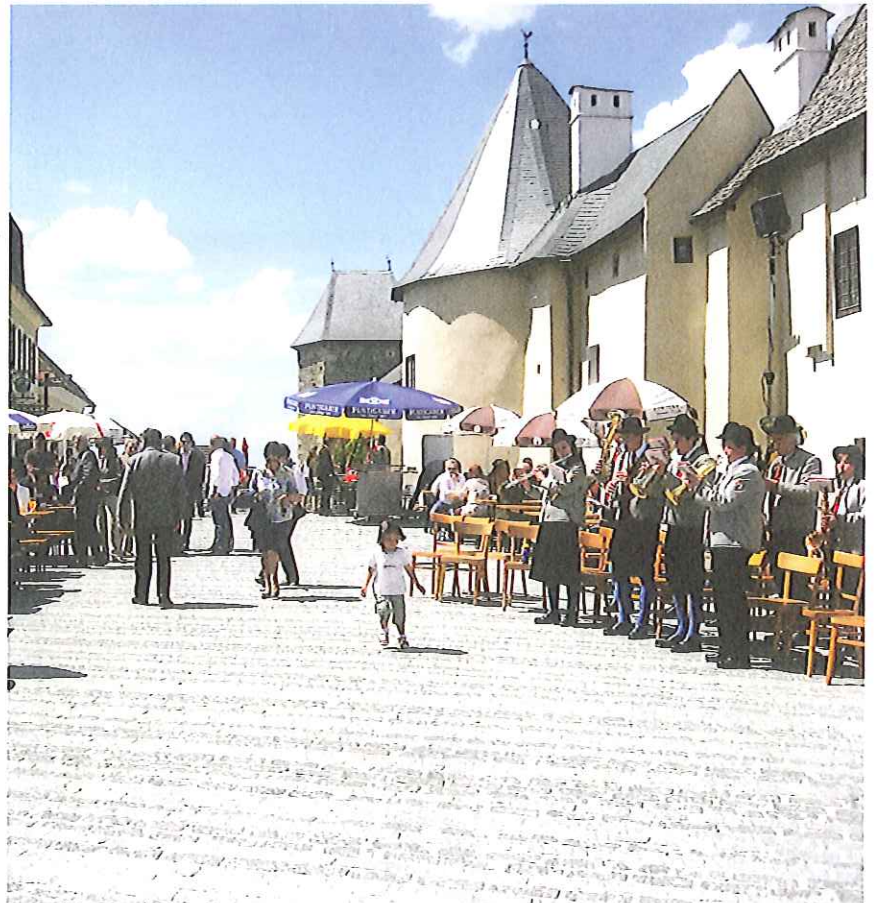
Die Vielschichtigkeit der Geschichte Maria Saals war Ausgangspunkt für den Entwurf der Architekten non-conform gemeinsam mit Friedrich Mascher, mit dem die Arbeitsgemeinschaft den ersten Platz des 2002 österreichweit ausgeschriebenen Wettbewerbs errang. Die Präsentation mittels Modellfotos in einer zum geforderten A0-Format auffaltbaren A3-Mappe erzeug-



te Atmosphäre und trug wohl auch zur Entscheidung bei. Dabei überzeugte die Idee von nonconform, die Geschichte der Gemeinde mittels »Kulturschichten« sichtbar zu machen. Inspiriert von der Stratigrafie – einem Teilgebiet der Geowissenschaften, bei der Schichtungen untersucht und zeitlich zugeordnet werden – sollte der Platz als durchgängig geschichtete Fläche gestaltet werden und schwellenlos an die angrenzenden Gebäude anschließen. Projektleiter Peter Nageler zitiert dabei die Philosophin Hannah Arendt, die den öffentlichen Raum mit einem Tisch vergleicht: Dieser »trenne die Menschen und verhindere, dass sie übereinander herfallen, aber als gemeinsamer Gegenstand verbinde er sie zugleich«.

Architektur vor Ort

Der Hauptplatz sollte dem Zitat entsprechend alle Anrainer und Nutzer einbeziehen. Das Büro nonconform initiierte zunächst Stammtische, bei denen die Bürger ihre Ideen und Wünsche für die Neugestaltung einbringen konnten. »Architektur vor Ort« nennen die Architekten das eigens entwickelte Format der partizipativen Ideenfindung und schlagen dafür jeweils ein paar Tage ihre Zelte am Projektstandort auf. Zweimal zwei Tage waren nonconform in Maria Saal, in denen sich herausstellte, dass eine multifunktionale Nutzung, die Zugänglichkeit und eine Lösung der Parkplatzsituation die wichtigsten Anliegen waren. Basierend auf den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung schlugen die Architekten einen freien Platz vor. Der Hauptplatz, der in Sichtbeziehung zum Kirchenareal mit Kapitelhaus und Dom steht, sollte als weltliches Zen-

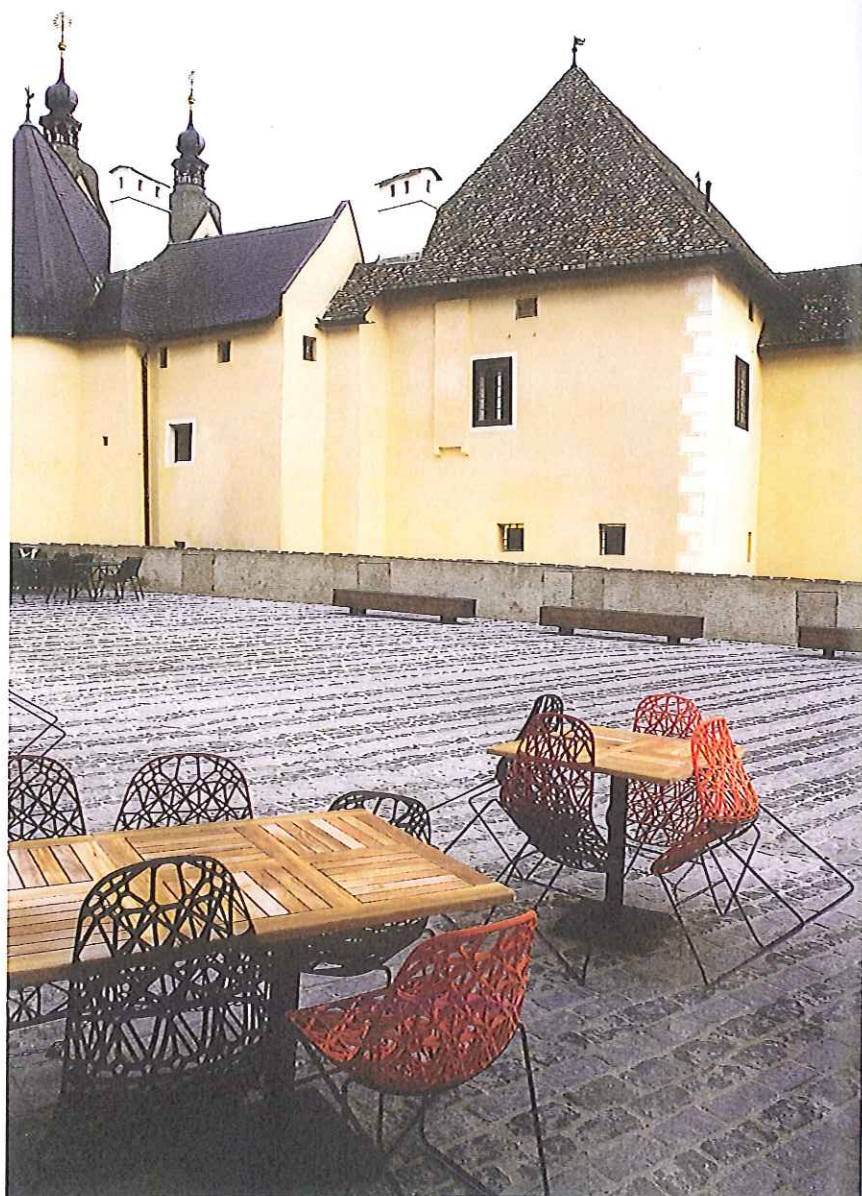


Ortskerngestaltung Maria Saal, Kärnten

trum dem geistlichen gegenüberstehen und Kirche und Gemeinde verbinden. Dabei fungiert er als Durchraum, da durch die behindertengerechte Umgestaltung der Hauptzugang zur Kirche nunmehr über den Hauptplatz und nicht mehr über die steilen Steige am Berghang erfolgen wird. Die benötigten Parkplätze wurden auf zwei Stellen – bei der Kirche und hinter der Mariensäule – konzentriert. Die Bepflanzung im Randbereich des Platzes und die in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt erfolgte Verlegung der Mariensäule lassen den Hauptplatz als freie Fläche wirken. Als Metapher der Kulturschichten reihen sich streng in

Nordsüdrichtung verlaufende Streifen von hellen und dunklen Granitpflastersteinen aneinander und passen sich fließend den Höhenverläufen des Platzes an. Der Platz kann damit flexibel bespielt und für unterschiedliche Aktivitäten genutzt werden. Ein sanftes Gefälle zur Bäckerei am Nordende wird so zur natürlichen Tribüne für ein Open-Air Konzert auf deren Terrasse.

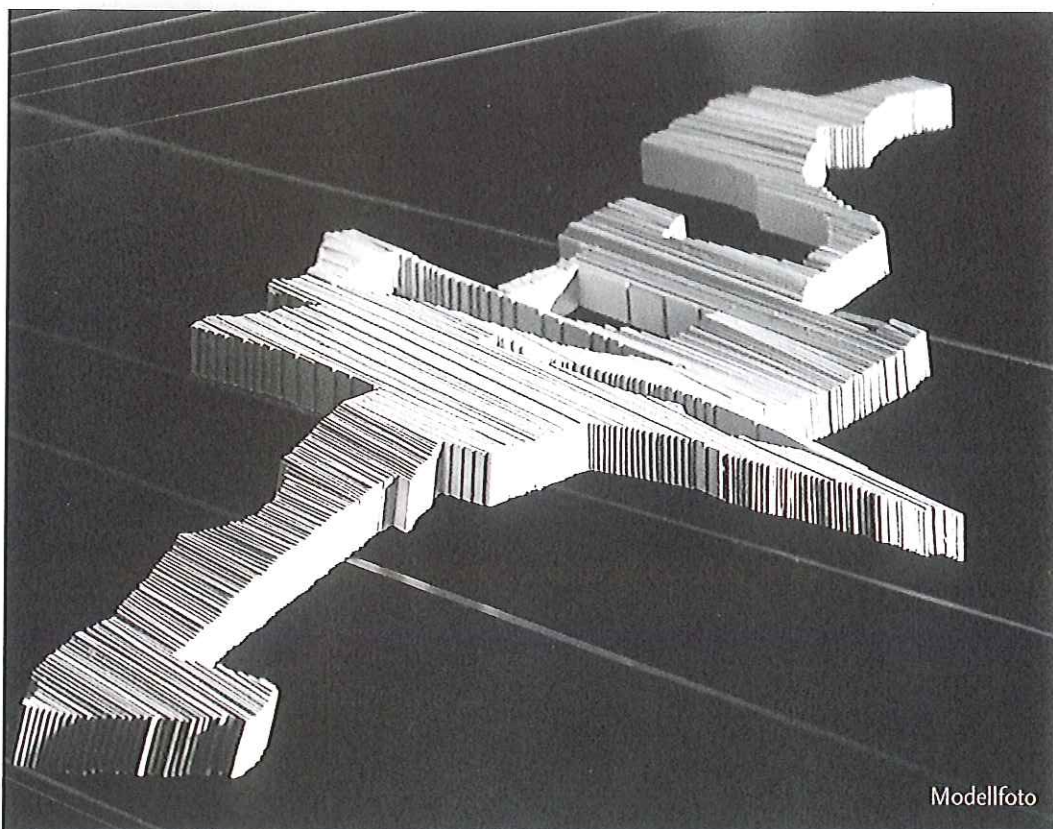
Der Hauptplatz wurde am Pfingstsonntag 2008 nach weniger als einem Jahr Bauzeit eröffnet und dabei mit temporären Würstelbratereien und Biergärten erfolgreich auf seine Funktionalität geprüft.



Jurybewertung:

Das Anliegen der Architekten, den geschichtlich hoch bedeutsamen Ort zu neuer Wirkung kommen zu lassen, den Umraum mit Kirche durch die Pflasterung zusammenzufassen und bis zu den umliegenden Häusern heranzuführen, ist hervorragend gelungen.

Die streifenförmigen, mit Brechsand verfüllten hell-dunklen Granitsteine aus Österreich passen sich der mehrfach gewölbten Topografie und den Höhenschichten überzeugend an. Die natürliche Oberflächenversickerung ist ökologisch vorbildlich gelöst. Die gesamte Platzraumgestaltung erfolgt stufenlos, barrierefrei. Bemerkenswert ist das Miteinbeziehen von Ortsansässigen während der Planung, sodass auch der soziale Hintergrund gewährleistet ist. ◆



Bauwerk:
Ortskerngestaltung Maria Saal

Standort:
Maria Saal, Kärnten

Art der Nutzung:
Hauptplatz des Ortes Maria Saal

Baubeginn/Fertigstellung:
Mai 2007/Juni 2008
Wettbewerb 2002/Bürgerbeteiligung
2002/03

Bauherr/Bauträger:
Maria Saal Beteiligungs- und
Infrastrukturges.m.b.H.
Am Platzl 7
9063 Maria Saal

Architekt/Planverfasser:
nonconform architektur vor ort, Wien
Büro Wien
Lederergasse 23/8/EG
1080 Wien
Büro Kärnten
Brandnerweg 6
9062 Moosburg/Wörthsee

Projektteam:
DI Peter Nageler (Projektleitung),
Mag.arch. Roland Gruber, DI Evrim Erkin,
DI Sigrid Müller-Welt

Naturstein(e):
Gebhartser Granodiorit und
Schremser Syenit

Natursteinarbeiten:
Poschacher Natursteinwerke
GmbH & Co. KG
4222 St. Georgen